

Beispiel einer kaufsüchtigen Frau

Von Vren Borer, Sozialarbeiterin, polyvalenter Sozialdienst, Centre Social Protestant Vaud, Lausanne

Anne ist eine 27-jährige junge Frau. Mein erster Eindruck, als ich sie im Wartezimmer holte, war, wie sehr ihr Erscheinungsbild wichtig ist, aber auch wie ängstlich sie mich ansieht.

Ihr Arbeitgeber stellte fest, dass es ihr „nicht so gut geht“ und ermutigte sie, die Schuldenberaterin des Centre social protestant Vaud aufzusuchen. Tatsächlich hat Anne einen wachsenden Schuldenberg und ständig Geldmangel; sie schämt sich, hat Schmerzen im Rücken und Nacken, sie schläft nicht mehr sie leidet.

Überzogenes Bankkonto, Kredit- und Kundenkarten in den roten Zahlen, ein Bankdarlehen, Vorschüsse des Arbeitgebers, einige private Kredite, unbezahlte Steuern und Krankenversicherung und am 5. jeden Monats bleibt nichts mehr für den Unterhalt.

Total 45'000.- Schulden und die Erkenntnis, dass es so nicht mehr weiter gehen kann.

Als „Gegenleistung“ hat Anne regelmässig mit ihren Gläubigern Kontakt aufgenommen, das Wohlwollen der Verständnisvollen ausgenutzt, die Aggressiveren angefleht, sie nicht zu pfänden mit dem Versprechen, die Abmachungen einzuhalten. Dies jedoch ohne einen Überblick über ihre Schulden zu haben, und andererseits, ohne sich ihrer Kaufsucht bewusst zu sein.

Schnell fällt uns auf, dass sie ihren Hund sehr liebt und ihm über 30 Halsbänder gekauft hat. Ihre Schränke quellen über mit Mäntel, das Badezimmer ist überhäuft mit einer Fülle von Parfums, Zahnbürsten etc. Fingerringe ziehen sie magisch an, und es würde mehrere Wochen dauern, nacheinander alle tragen zu können.

Sie hat ein grosses Bedürfnis, viele Artikel zusammen zu tragen, was ihr ein vorübergehendes Stärkegefühl und Vertrauen vermittelt und sie teilweise von ihren Leiden erlöst.

Auf allen Seiten hin blockiert, um an noch mehr Geld zu kommen, und geprägt durch ein Gefühl von sozialer Ungerechtigkeit (Ärzte verdienen in ein paar Stunden, was sie in einem Monat verdient), benützt Anne die Rückzahlungen der Krankenkasse, um sich eine Freude zu bereiten.

Einerseits fühlt sie ein wachsendes Schuldgefühl, aber auch ein Quäntchen Empörung gegenüber ihrem „Konsumrecht“, ihrer Lust, wie die anderen zu sein, welche sie z.B. zum Kauf eines Autos überredeten, ohne dass sie den Führerschein besitzt....., den sie übrigens auch während unserer jahrelangen Zusammenarbeit nicht erhält.

Mehrere Monate vergingen, ohne dass es zu Pfändungen kam, was bei ihr einerseits eine starke Destabilisierung zur Folge hatte, aber auch zum Beginn einer anderen „Arbeit“, nicht aber zur Entschuldung führte, die wirklich unmöglich war.

Diese Arbeit betraf ihre Beziehung zum Geld, die Analyse, was es ihr bedeutet, ob positiv oder negativ, dieses „gefährlich leben“. Wir haben auch ein System ausgearbeitet, welches ihr den Unterhalt für einen Monat garantiert (die Summe wird ihr jede Woche übergeben). Auch überlegten wir, wie sie sich schützen kann, z.B. sich vor einem Kauf zuerst mit einer Freundin zu besprechen.

Da Anne schon mehrere Male einen Psychiater konsultiert hatte für ein „sich schlecht in ihrer Haut Fühlen“, ist sie ambivalent bei meiner Bilanz: „dass die Situation für einen Schuldenplan blockiert ist, und sich alles verschlimmert, dass sie zuerst mit Therapeuten ihr gestörtes Verhältnis zum Geld und die daraus resultierenden Leiden bearbeiten sollte.

Nach 3 abgebrochenen Versuchen, erfolgte eine langjährige Therapie mit einem Arzt. Gleichzeitig kommt sie regelmässig in die Konsultation und träumte, dass ich ihre Schulden weg zaubern könnte. Nach einigen Treffs zeigte es sich, dass es zu früh ist. Meine Arbeit besteht darin, Anne auf ihrem Lebensweg zu begleiten, von Verbesserungen Kenntnis zu nehmen, sie aufzuwerten und diese neuen Fortschritte für praktische andere Verbesserungen zu nützen.

Letzthin, Ende 2003, konnte Anne „ihre Verschuldung überwinden“, dank der Tatsache, dass sie seit 2 Jahren nicht die kleinste Schuld verursachte, und ihre Angehörigen ihr ein Kapital zur Verfügung stellten, das es ihr erlaubte, die Schulden mit 20% zurückzukaufen.

Dieses Jahr haben wir unsere gemeinsame Arbeit beendet. Anne bleibt dem Konsum gegenüber anfällig. Sie ist einverstanden, mit ihrem Partner darüber zu sprechen.

Vren Borer/11.03.04